



**Ansprache zum Wechsel im Amt des Militärgeneralvikars
von Herrn Prälat Walter Wakenhut
auf Herrn Monsignore Reinhold Bartmann**

**8. Oktober 2013, während der 58. Gesamtkonferenz der katholischen
Militärseelsorgerinnen und -seelsorger in Berlin-Steglitz**

Sehr geehrter Herr Bundesminister,
sehr geehrte Herren Bundestagsabgeordnete,
sehr geehrter Herr Wehrbeauftragter Königshaus,
sehr geehrter Herren Staatssekretäre,
sehr geehrter Herr Generalinspekteur General Wieker,
sehr geehrter Mitbruder Militärbischof Rábek,
sehr geehrter Mitbruder Bischof Mixa,
meine sehr geehrten Priester und Schwestern und Brüder in den pastoralen
Diensten,
liebe Soldatinnen und Soldaten,
liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der katholischen und auch der evangelischen
Militärseelsorge
und Vertreter des organisierten Laienapostolats,
sehr geehrte Vertreter des Bundesverteidigungsministers,
sehr geehrte Gäste aus dem kirchlichen wie öffentlichen Leben,
verehrte Angehörige und Freunde von Herrn Prälat Wakenhut und Herrn Monsignore
Bartmann,
verehrte Gäste, meine Damen und Herren!

Glaube braucht Kommunikation und Kirche braucht Austausch. Wer ein Amt in der Kirche ausübt, muss über Schranken hinweg fähig sein zum Dialog. Wir alle in der Kirche stehen mitten in der Welt und wollen diese gestalten. Dieses in der Welt Stehen und Wirken ist in dem Zusammenhang zu sehen, dass es die Kirche ohne die Menschwerdung Gottes nicht gäbe.

Gott führt auch seine „Kirche unter Soldaten“ durch Menschen, um zu einer Findung in wichtigen, pastoralen aber auch weltsichtigen, oft auch prekären Fragen und schwierigen politischen Prozessen zu kommen. Für solche Aufgaben benötigt man das Gebet, das Hören, ein Innehalten und Reflexion. Wir bewegen uns auf der Basis unseres Glaubens und auf dieser suchen wir den Austausch mit der Gesellschaft und mit der Politik. In der Militärseelsorge bedarf es daraus hervorgehend umso mehr der Basis der Menschenrechte und der Vernunft. Darum muss Kirche in der Beschäftigung mit den Sorgen und Nöten der Soldatinnen und Soldaten, aber eben auch hinsichtlich weltpolitischer Krisen und Konflikte Stellung beziehen.

Dafür bedarf es einer Haltung. Ich meine in diesem Zusammenhang eine Haltung des Glaubens, die neue Nahrung bekommt, indem sie offen mit den Fragen der Zeit umgeht. Auch die Kirche unter Soldaten braucht den Mut, ihre Sicht der Dinge einzubringen, einen realistischen Blick zu entwickeln. Das betrifft die Seelsorge, aber auch die friedensethische Orientierung in sicherheitspolitischen Diskussionen.

Mir sind diese Gedanken Anlass, Herrn Prälat Walter Wakenhut, den ich heute als meinen Militärgeneralvikar in diesem Rahmen verabschiede, Dank und Anerkennung auszusprechen. Denn Prälat Wakenhut hat diese Haltung in den letzten fast 30 Jahren maßgeblich mitgeprägt.

Seit November 2000 leitet Prälat Walter Wakenhut, der aus Burghausen an der Salzach stammt, als Generalvikar die Kurie des Katholischen Militärbischofs. Schon als Pfarrer in Regen war er von 1986 an im Nebenamt als Seelsorger für die Soldaten tätig. 1989 trat er hauptamtlich in den Dienst der Militärseelsorge ein, zunächst als Standortpfarrer an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. 1990 folgte die Ernennung zum Militärpfarrer und 1991 zum Militärdekan. Im März 1993 wurde er Personalreferent und Stellvertreter des Militärgeneralvikars im Katholischen Militärbischofsamt in Bonn. Zwei Jahre darauf erhielt er von Papst Johannes Paul II. den päpstlichen Ehrentitel Monsignore und 1997 den eines Prälaten. Bevor Militärbischof Walter Mixa ihn im November 2000 zu seinem Generalvikar berief, nahm er die Aufgaben des Wehrbereichsdekans im Wehrbereich VI in München wahr. Am 17. September 2007 erhielt er von Papst Benedikt XVI. den Ehrentitel Apostolischer Protonotar, die höchste Stufe päpstlicher Ehrentitel. 2010 nahm er bis zu meiner Ernennung zum Militärbischof im Februar 2011 gemäß den kirchenrechtlichen Vorgaben die Leitung der Katholischen Militärseelsorge wahr, bis ich ihn erneut ins Amt des Militärgeneralvikars berief.

Das ist ein abwechslungsreiches Leben. Dabei war es Dir, lieber Walter, immer ein Bedürfnis, eine an den Soldatinnen und Soldaten orientierte Seelsorge auf den Weg zu bringen, und das mit dem eben beschriebenen, nötigen realistischen Blick für die Dinge. Du hast bereits in den 80er und 90er Jahren die dem besonderen Verhältnis von Staat und Kirche geschuldeten Beziehungen kennengelernt und hast dabei ein Engagement und eine Entschiedenheit entwickelt, die nötig ist für eine solche Aufgabe. Diese zu tragen mit Geduld, Gottvertrauen und auch mit Humor und Weitblick ist die Kunst des Gelingens. Wir beide haben in den letzten Jahren unseres

gemeinsamen Wirkens festgestellt, dass uns vor allem der Blick auf die Wirklichkeit bei der Gestaltung der Zukunft hilft. So, wie im Bistum Essen, habe ich auch die Wirklichkeit der Militärseelsorge in den Blick genommen: Es gibt eine Entwicklung, in der es immer weniger gelingt, Menschen mit unserer Botschaft, die auf Christus gründet, zu erreichen. Deshalb rufe ich als Bischof dazu auf, den Kontakt zu den vielen oft suchenden und interessierten Menschen auch innerhalb der Bundeswehr zu suchen. Die Kirche benötigt einen wachen, aufmerksamen aber eben auch realistischen Blick auf die Dinge, um angemessen und entschieden zu handeln. Wir müssen uns hier noch viel mehr aus dem Heute, das noch im Gestern verwurzelt ist, lösen, um auf das Morgen vorbereitet zu sein.

Erst recht gilt dies für die herausfordernden Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Kirche und Staat und die Zeit angestoßener Prozesse und Kommunikationsherausforderungen, in denen die Konsequenzen der Veränderungsprozesse zu tragen und weiterhin zu gestalten sind. Auch diese Herausforderungen kommen nun in neue Hände. An der Persönlichkeit meines und unseres neuen Militärgeneralvikars, Monsignore Reinhold Bartmann, ist ablesbar, dass Zukunftsfähigkeit mit Handlungs- und Verwandlungsfähigkeit, mit Gründung auf geistlichen Fundamenten, mit großer Aufmerksamkeit und Ausrichtung auf Gott zu tun hat.

Wir behalten mit Monsignore Reinhold Bartmann einen echten Altbayern!, meine Damen und Herren. Er ist 1961 in Kemnath in der Oberpfalz geborene und ist Priester der Diözese Regensburg und seit 1993 in der Katholischen Militärseelsorge tätig. Zunächst als Katholischer Standortpfarrer in Bad Reichenhall. Sein weiterer Weg führte ihn 1997 als Militärpfarrer nach Regensburg, wo er zum Militärdekan und Stellvertretenden Wehrbereichsdekan ernannt wurde. 2000 übernahm er von Prälat Wakenhut die Amtsgeschäfte des Katholischen Wehrbereichsdekans VI. Seit 2007 ist er Leiter des Katholischen Militärdekanates München. Im gleichen Jahr verlieh ihm der Heilige Vater den Titel eines Monsignore. Seit 2009 hat er den Vorsitz des Verwaltungsrates der Katholischen Soldatenseelsorge inne. Monsignore Bartmann weiß ebenfalls um die Realitäten, in denen wir uns bewegen. Er sammelte reiche Erfahrungen in der Seelsorge für Soldatinnen und Soldaten in drei Auslandseinsätzen und ist selbst ehemaliger Soldat auf Zeit und Offizier der Reserve.

Bei der Bewältigung seiner Aufgaben bitte ich alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihre tatkräftige Unterstützung und bin gewiss, dass mit seiner Kompetenz, seiner bisherigen Erfahrung, mit seiner Leidenschaft für strukturiertes Arbeiten aus einer tiefen Gottverbundenheit heraus, unser neuer Militärgeneralvikar einen guten Weg findet und geht. Dabei wünsche ich ihm Achtsamkeit für seine eigenen Kräfte und zugleich einen Militärbischof und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese schätzen. Ich wünsche viel Freude, und Mut beim Begehen neuer Wege. Für allen bisherigen Dienst danke ich unserem neuen Militärgeneralvikar und sage ihm heute: Lieber Reinhold Bartmann, Gottes Segen!

Zurück zu Dir, lieber Walter! Du wurdest 1942 geboren und hast am Hochfest Peter und Paul 1968 die Priesterweihe empfangen - also inmitten und gleichzeitig zu Beginn stürmischer Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil.

Deshalb möchte ich Dir nun als Katholischer Militärbischof und im Namen der gesamten Katholischen Militärseelsorge, ein Geschenk überreichen, das in einem vielfachen Sinne zu Dir passt.

Fünf Jahre nach Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils entstand im Katholischen Militärbischofsamt die Idee, den für die Militärseelsorge bedeutsamen Textauszug aus der Pastoralconstitution Gaudium et Spes über die Kirche in der Welt von heute als bibliophile Geschenkausgabe herauszubringen. Die Artikel 77 bis 90 im Kapitel V des zweiten Teils dieser Pastoralconstitution wurden von dem Grafiker Werner Eikel (1929-1998) kalligraphisch gestaltet. So ist eine kunsthandwerkliche Arbeit entstanden, die 1971 in Erst- und 1982 in Zweitaufgabe erschien, und als Grundlage für den hier vorliegenden Reprint diente, der Dir, lieber Walter, gewidmet ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Walter Wakenhut hat der Militärseelsorge Kraft geschenkt und seine Fähigkeiten und Möglichkeiten zum Wohle der Militärseelsorge eingebracht. In der Hoffnungs-Perspektive unseres Glaubens wünsche ich ihm viele weitere erfüllte Jahre, bei stabiler Gesundheit, und die Begleitung lieber Menschen für die kommenden Jahre. In unser aller Namen wünsche ich Herrn Prälat Wakenhut Gottes Segen und viel Freude an seinen Aufgaben in Arget.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Gäste, hiermit ist nun vonseiten des Militärbischofs unser bisheriger Militärgeneralvikar aus seiner Aufgabe verabschiedet und unser neuer Militärgeneralvikar in seine Aufgaben eingeführt worden. Ich danke Ihnen allen für die vergangenen Jahre, die Aufgaben, die Sie bewältigt haben, die Prozesse, die Sie durchgeführt und wo Sie sonst mitgeholfen haben, dass das Katholische Militärbischofsamt, in rechte Spuren kommt und bereits jetzt einen neuen Kurs hat nehmen können. In Zukunft werden Sie meinen Mitbruder auf vielfältige Weise unterstützen, begleiten, stärken und ermuntern werden. Das ist es, wofür auch die Kirche unter Soldaten heute verlässlich eintreten muss: für einen den Menschen zugewandten Dialog und für einen Prozess, in dem es um die Ausrichtung auf Gott geht!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!